

Partnerschaft“. Je mehr die Polarisierung der Klassen- und Machtverhältnisse fortschreitet, je weiter sich der Ausbau der formierten Herrschaft vollzieht und die inneren Widersprüche wachsen, um so mehr ist der geistige Terror eine Bedingung für die Herrschaft des Monopolkapitals.

Mit der ideologisch-theoretischen Arbeit wächst auch die Rolle der Gesellschaftswissenschaften.

Lange Zeit wurde in Bonn das Märchen vom Widerspruch zwischen den Wissenschaftlern auf der einen und der Parteiführung auf der anderen Seite verbreitet. Aber auch hier hat die große Aktivität in der Vorbereitung des Parteitages bewiesen: Die Gesellschaftswissenschaftler der DDR stehen fest auf dem Boden des Marxismus-Leninismus und sind mit der Partei und der Parteiführung untrennbar verbunden. Gerade diese Verbindung war und ist die Quelle aller schöpferischen Arbeit. Die Partei übt mit Recht an jenen Gesellschaftswissenschaftlern Kritik, die die ausgefahrenen Geleise nur zögernd verlassen, die sich nur langsam den neuen Fragen der sozialistischen Entwicklung zuwenden. Dabei wissen wir sehr gut, daß der Aufschwung in der theoretischen Arbeit auf die große schöpferische Arbeit des Zentralkomitees unter Führung des Genossen Walter Ulbricht zurückzuführen ist.

Obwohl die imperialistischen Ideologen Westdeutschlands viel über Dogmatismus schwätzen, wurde zugleich in Erlangen ein eigenes Institut eingerichtet, das sich speziell mit den Ergebnissen unserer gesellschaftswissenschaftlichen Forschung beschäftigt. Man kann schon jetzt Voraussagen, daß nach dem VII. Parteitag für dieses Institut die Vollbeschäftigung gesichert sein wird. (Heiterkeit.)

In den internen Berichten dieses Instituts wird festgestellt, daß in der DDR die Gesellschaftswissenschaften eine Renaissance erleben, daß die Arbeiten über das neue ökonomische System in der DDR und den staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland eigene schöpferische Leistungen unserer Partei darstellen, daß, wie es heißt, „die SED-Führung mit ihrer Wissenschaftspolitik Erfolg erzielt“. Die Mitarbeiter dieses Instituts stellen nun die Frage, wieso das überhaupt möglich sei und erklären schließlich unter anderem: „Das hatte sicherlich seine Ursachen in der noch ungebrochenen deutschen Tradition der Wirtschaftswissenschaft.“ (Heiterkeit.)

Nun, wenn damit die Wirtschaftswissenschaft der deutschen Monopole gemeint ist, die bei allen Katastrophen und Raubzügen der deutschen Finanzoligarchie Ratgeber war, so wollen wir hier hervorheben: Die Er-